
Wie ein Schiffbruch

«Zwei Fremde auf dieser Welt» – ein Roman des Argentiniers Héctor Tizón

Uwe Stolzmann · Achtet die Ränder! Denn das Besondere gedeiht gern fern vom Mainstream. Ein Zürcher Kleinverlag legt nun erstmals die Übersetzung eines Romans von Héctor Tizón vor, und dieser Héctor Tizón, Argentinier des Jahrgangs 1929, gilt daheim als Klassiker und Anwärter auf den Literaturnobelpreis. Erstaunlich, die Bekanntheit, für einen Mann vom Rande: Tizón kommt aus Jujuy, 1500 Kilometer nordwestlich von Buenos Aires. Er war Journalist und Diplomat, Anwalt und Richter am Obersten Gericht seiner Provinz. Die Zeit der Diktatur verbrachte er im spanischen Exil, weil er, so sagte der Dichter, «nicht unter Mördern leben» mochte. Seit 1960 hat er rund zwanzig Bücher publiziert.

Sein Erstling auf dem deutschsprachigen Markt stammt von 1999: «Zwei Fremde auf dieser Welt», das sind ein melancholischer Handelsreisender und die depressive junge Clara. Er, ein Held namenlos, entdeckt im Nachttisch eines schäbigen Hotels Claras Liebesbrief an einen Mann, der sich eben erhängt hat. «Der Brief hatte etwas von einem Schiffbruch oder dem Weinen eines Waisenkindes an sich.» Die Liebenden sahen sich nie, sie

weiss nichts von dem Suizid. Der Reisende kann die Korrespondenz deshalb fortspinnen. Auch Clara spielt ein falsches Spiel, sie übernahm den amourösen Schriftwechsel von einer Freundin. Verlangen und Sehnsucht wachsen nun auf beiden Seiten, die Brieffpartner verabreden sich, zwei verdammte Seelen mit Aussicht auf Erlösung, aber nein, der Masken wegen finden sie nicht zueinander: Am Ende, an einem Busbahnhof, geht er ahnungslos an ihr vorbei.

Das Buch wirkt freundlicher, als die Story vermuten lässt. Héctor Tizón pflegt einen fein ironischen, bisweilen lyrischen Stil voller Wortwitz; man spürt das Vergnügen an den bizarren Vorgängen «in diesen hinterwäldlerischen Provinzen». Was es denn heisse, ein Provinzschriftsteller zu sein, wurde der Romancier einmal gefragt. Jeder Erzähler sei doch Provinzschriftsteller, erwiderte Tizón. Denn nur im Regionalen finde sich der Stoff für gute Literatur: Farbe und Geschmack sowie der Dialekt und die Weltsicht der Leute vom Rande.

Héctor Tizón: Zwei Fremde auf dieser Welt. Roman. Aus dem Spanischen von Reiner Kornberger. Edition 8, Zürich 2010. 224 S., Fr. 32.–.